

CHRONOLOGIE DER BAUGESCHICHTE

19. April '94, 29. März '95 - Stadtsenat: einstimmiger Beschluss, mit dem die Projektgruppe „Projektsteuerung Rathaus“ eingesetzt wurde

12. Juli '95 - Stadtsenat und

13. Juli '95 - Gemeinderat, einstimmig: Vorvertrag für Baurechtsvertrag mit der Rathaus-Errichtungs-Gesellschaft (RPG)

22. April '96 - Sonder-Stadtsenat mit dem Thema „Erweiterung und Präzisierung des Vorvertrages, der städtebaulichen Randbedingungen und des Wettbewerbes“

23. April '97 - Stadtsenat: Information über Planungsstand und Aktivitäten der RPG

Herbst '97 - Wettbewerbsjury: vorläufiger Abschluss des Wettbewerbes mit Auftrag zur Überarbeitung der Projekte Canali und Perrault

15. Jänner '98 - Wettbewerbsjury: Prämierung des Projektes der ARGE Dominique Perrault und RPM/München als Sieger und nochmaliger Auftrag zur Weiterentwicklung

30. September '98 - einstimmiger Stadtsenatsbeschluss: Wettbewerb und Ergebnisse der Weiterbearbeitung

10. März '99 - Stadtsenat, 18. März '99 - Gemeinderat: Beschluss zum Kauf der Grundstücke Norz/Schärmer, in der Folge auch des Pichl-Grundes

2. Juni '99 - Stadtsenat: Einsetzung einer entscheidungsbefugten Planungsgesellschaft

6. Juli '99 - Stadtsenat, Gemeinderat 15. Juli '99: einstimmige Beschlüsse zur städtebaulichen, architektonischen und wirtschaftlich-rechtlichen Weiterentwicklung des Rathaus-Projektes inkl. Neugestaltung des Adolf-Pichler-Platzes

1. Juli '99 - Bauausschuss: Auflage des 2. Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes, der am 15. Juli '99 inklusive Tiefgarage einstimmig im Gemeinderat beschlossen wurde

3. November '99 - Stadtsenat, 9. November '99 - Gemeinderat: Paktung zu den bisherigen Vereinbarungen: Überarbeitung des Vertrages zwischen RPG und Stadt

Nach allen Beschlüssen hat die Stadt Innsbruck im Rahmen eines Pressegesprächs oder in Form von Pressesendungen die Öffentlichkeit informiert.



In den Morgenstunden des 5. Juli wurde der eingezäunte und von Baumschützern besetzte Bereich am Adolf-Pichler-Platz von der Polizei ohne Zwischenfälle geräumt und anschließend mit dem Fällen der Bäume begonnen. Das Ersuchen der Stadt Innsbruck, mit den Demonstranten schonend und rücksichtsvoll umzugehen, ist von der Polizei dankenswerterweise ausnahmslos befolgt worden.

Glauben Sie mir bitte, dass es auch für mich nie eine leichte Sache ist, wenn Bäume gefällt werden müssen. Wenn ein Baum aus welchen Gründen immer gefällt werden muss, ist es in Innsbruck üblich, dass mindestens zwei oder mehr Bäume neu gepflanzt werden. In den vergangenen Jahren wurden in unserer Stadt mehr als 60.000 Quadratmeter Grünflächen neu und, ich glaube, auch naturnah gestaltet. Für die Partnerstadt Sarajevo hat Innsbruck 30.000 Bäume gespendet, da während des Krieges alle Parks abgeholzt wurden, damit die Menschen nicht erfrieren mussten. Bezüglich des ehemaligen Stadtfriedhofes, der sich einst von der heutigen Maria-Theresien-Straße bis zum Adolf-Pichler-Platz erstreckte, habe ich selbstverständlich bei der Kirche angefragt, ob es von dort Einwände gegen die Grabungen auf diesem ehemaligen „Gottesacker“ gebe. Erst als dies verneint wurde - der Stadtfriedhof wurde Mitte des 19. Jahrhunderts offiziell aufgelassen -, habe ich mein Einverständnis erklärt.

Im Leben müssen Entscheidungen getroffen werden, die im Interesse der Bürgerinnen und Bürger und der Stadt notwendig sind. Immer wieder geht es darum, im Sinne des Gemeinwohls Prioritäten zu setzen. Nur die Zukunft wird erweisen, ob diese richtig waren, auch wenn alle Beschlüsse einstimmig gefasst wurden. Der Adolf-Pichler-Platz sieht jetzt sehr kahl aus, und ich habe großes Verständnis für jene Anrainer, die dies hart trifft. Ich

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

kann Ihnen aber versichern, dass in wenigen Jahren diese geschlagene „Wunde“ beseitigt sein wird, und ich hoffe, dass der „neue Adolf-Pichler-Platz“ auch die Kritiker von heute zufrieden stellen wird.

Es ist mir auch bewusst, dass unter den Demonstranten Menschen waren, die in großer Sorge um die Grünerhaltung und um die Natur teilgenommen haben. Das sind idealistisch eingestellte Bürgerinnen und Bürger, vor denen ich größten Respekt habe. Aber unter den Besetzern waren auch Menschen, denen es nur darum ging, durch diese Aktion den Bürgermeister, der gerade eine erfolgreiche Wahl hinter sich hat, zu diskreditieren.

Ich habe mit den Baumbesetzern und den Demonstranten Gespräche geführt, einmal in der Nacht länger als zwei Stunden, u. a. auch mit Dr. Soier. Dabei habe ich auch die rechtliche und beschlussmäßige Situation erklärt: dass es einstimmige Gemeinderatsbeschlüsse für das Rathaus-Projekt und für die Neugestaltung des Adolf-Pichler-Platzes gibt. Dass die „Grünen“ sich zwar gegen den Bau der Tiefgarage ausgesprochen haben (weil sie grundsätzlich gegen die Errichtung neuer Tiefgaragen sind), aber vollinhaltlich für die neue Oberflächengestaltung des Adolf-Pichler-Platzes gestimmt haben, die ohne das Fällen der Bäume nicht realisierbar gewesen wäre. Bei den Gesprächen habe ich allerdings zur Kenntnis nehmen müssen, dass dabei nichts zu erreichen ist.

Ich habe mehrere Morddrohungen erhalten. Meiner Frau wurde bei einem nächtlichen Anruf angedroht, den Bürgermeister werde man um einen Kopf kleiner machen. Bedenklich wurde die Angelegenheit, als Dr. Soier, nachdem er einen städtischen Bediensteten attackiert hatte, mit einem Ast in meine Amtsräume eingedrungen war. Auf eine Anzeige habe ich verzichtet, weil ich der Meinung bin, dass ich selbst und auch die Demokratie derartige Vorfälle aushalten müssen.

Bezüglich der Vorwürfe, das Ganze wäre eine unmenschliche Überraschungsaktion gewesen, stelle ich klar, dass die Stadt ihrer Informationspflicht an die Bürger umfassend nachgekommen ist, sei es im Rahmen von Pressekonferenzen, durch Berichte verschiedener Mandatäre, durch Aussendungen des Me-

dienservice an alle Redaktionen und durch Veröffentlichungen in der offiziellen Mitteilungszeitung „Innsbruck informiert“. Bereits in der April-Ausgabe, die vor den Gemeinderatswahlen erschien, wurde über die Neugestaltung des Platzes berichtet und auch darüber, dass der Baumbestand entfernt werden müsse. Die Gestaltung des Adolf-Pichler-Platzes hat in seiner gesamten Dimension auch eine Rolle im Gemeinderatswahlkampf gespielt. In der Folge wurde am Adolf-Pichler-Platz eine Informationstafel aufgestellt, wobei auch Namen und Adressen jener Stellen im Stadtmagistrat angegeben waren, die interessierte Bürgerinnen und Bürger über alle Details informieren. In allen meinen Wahlveranstaltungen habe ich dieses Thema angesprochen, auch weil es notwendig war, unrichtigen Behauptungen zu widersprechen.

Zu den entschiedenen Gegnern der Baumfällungen und Aufgrabungen am Adolf-Pichler-Platz zählt auch der Innsbrucker Künstler Prof. Wilfried Kirschl. Die Leistungen Prof. Kirschls sind und bleiben aber unbestritten.

Ich werde mich weiterhin um das Vertrauen aller bemühen, auch wenn dieses derzeit bei einigen Menschen wegen dieser Maßnahme gestört ist. Die Chance, dass Innsbruck ein von einer Investorengruppe großteils finanziertes, innerstädtisches Zentrum bekommt, dass durch die Rathaus-Galerie die Innenstadt neu belebt wird und dass der Adolf-Pichler-Platz, dem Ambiente der Innenstadt entsprechend, als urbaner Treffpunkt neu gestaltet wird, war zu groß, als dass man darauf hätte verzichten können.

Das war allen Fraktionen und politischen Mandatären im Innsbrucker Gemeinderat bewusst, und deshalb haben sich auch alle ausnahmslos für die Realisierung des Rathaus-Projektes einschließlich der Neugestaltung des Adolf-Pichler-Platzes ausgesprochen.

Ihr

Herwig van Praag